

„Osterwoche.“

Der Basar des „Haus sammeldienstes“ und der Dänischen-Decken-Arbeitsstelle.

Im Depot des Haus sammeldienstes in der Widenburggasse sieht es jetzt bunt und lustig aus. In den hohen Kistenregalen liegen neben den ernsthaften Wäschestöben allerliebste kleine Säckelchen: Kinderpielzeug, Trommeln, Springschur und Reifen, neue Bücher in hohen Packen im nächsten, dann wieder seidene Pompadours und Nähneccessaires, ein ganzer Fuhrwerkspark der reizenden Sammelwagenmodelle, wunderschöne Kunstgegenstände, Aquarelle und Plakette, Altwiener Porzellan und schön geschliffene Gläser aus der Biebermeierzeit. Wenn auch das Sammelwagenprinzip immer hieß: „Wir können alles, alles brauchen!“ — eine solche Flut von lebenswürdigen Luxusdingen hat das Depot denn doch noch nie beisammen gesehen. Und dennoch sollen auch diese Dingelchen alle unsern Soldaten im Feld und in den Spitälern zugute kommen, wie's der Sammelwagen zu tun gewohnt ist, freilich auf einem kleinen Umweg: sie sollen vorerst in klingende Münze verwandelt werden. Bei dem großen Basar nämlich, den der Haus sammeldienst im Verein mit der Dänischen-Decken-Arbeitsstelle in der ersten Aprilwoche veranstalten wird.

Als Festlokal ist das Industrieaus auf dem Schwarzenbergplatz in Aussicht genommen, mit seinen schönen Räumlichkeiten; der Verein zur Sobung der österreichischen Spitzenindustrie, der unter dem Protektorat der Frau Erzherzogin Maria Theresia steht, die Rohö und das Pfadfinderkorps wollen sich daran beteiligen, und ein weiterer Teil des Erlöses wird dem therapeutischen Ambulatorium zugute kommen, das in der Abgeschlossenheit des Schwarzenbergparkes schon so viel Gutes an frankten Soldaten getan — in aller Stille und Verschwiegenheit, so daß die Deffentlichkeit von seiner Existenz noch wenig weiß und auch nichts von dem Umstand, daß es mit mancherlei veterinären Schwierigkeiten um seinen Bestand zu ringen hat.

Man sieht — so manchem guten, edlen Zweck soll die Veranstaltung dienen. Aber die beiden Komitees, die sich dazu vereinigt haben, nehmen die Sache auch nicht leicht und sind bemüht, so vieles zu bieten, so Gutes zu bringen, daß man ihrem Ruf sicher gern folgen wird. In einer ganzen großen Reihe von Zelten sollen die verschiedensten Gegenstände zum Verkauf gelangen. Blumen, Handarbeiten, Bonbons, Bücher, Spielzeug und lebende Tiere. Ein Champagnerzelt soll eingerichtet werden, ein Zelt für Glas- und Porzellanwaren, ein andres für Kunstgegenstände und Antiquitäten. Im Liebesgabenzelt wird man allerlei Gutes und Nützliches für unsre Soldaten kaufen können, auch in fertigen, versandbereiten Feldpostpaketen — zusammengestellt von der praktischen Erfahrung, die der Sammelwagen sich darin so reichlich erworben hat.

Exzellenz Baronin Wed wird die Leitung des Zeltes mit Erzeugnissen der österreichischen Spitzenindustrie übernehmen. Im Zelt der Dänischen-Decken-Silfsaktion wird man alle Erzeugnisse dieser segensreichen Aktion bewundern können. Zegweg-Kinderkleidchen und andre Kinderkostüme, die von bedürftigen Frauen des Mittelstandes angefertigt wurden, werden im Zelt der Rohö feilgeboten werden, und die braven kleinen Pfadfinder bereiten ein eigenes Zelt mit allerhand Überraschungen vor. Von besonderer Anziehung auf das Publikum dürften ferner die Darbietungen erster Kunstkräfte werden, die im Rahmen des Basars zum Vortrag gelangen sollen. Und so ist wohl die sichere Gewähr gegeben, daß der Sammelwagen bei seinem großen Basar alle seine zahllosen Freunde bei sich zu Gast sehen wird.

Wie der Sammelwageninstitution sogleich alle Herzen zuslogen, so blieb dem „Haus sammeldienst“ auch dann die Gunst des Publikums treu, als er seine Fahrten aufgeben mußte, als die Borratskammern, aus denen gütige Hände die reichen Gaben geschöpft, geleert waren und man ihnen Zeit lassen mußte, sich wieder zu füllen. Die Schatmeinen der kleinen Pfadfinder verstummten wohl und die Trahnwagen mit ihrem schwarzgelben Fuß verschwanden aus den Straßen der Stadt — aber der Sammelwagen ist darum nicht müßig geblieben. Mit verschiedenen Veranstaltungen — teils allein, teils gemeinsam mit der Dänischen-Decken-Arbeitsstelle ist er an das Publikum herangetreten — nicht aus gesellschaftlichen, aus Repräsentationsgründen —, für seine Schützlinge hat er gebeten: „weiter tobt der Kampf an allen Grenzen, weiter bluten Tausende im Felde, in den Spitälern — denkt daran und vergeßt sie nicht!“ Und der Erfolg war ein großer, glänzender. Ein Erlös von 25.000 K. konnte für die Zwecke des Haus sammeldienstes verwendet werden. Tee, Schokoladen, Marmeladen, Wein, Kognak und Tabak — allwöchentlich gingen die Rädchen in das Feld hinaus. Und auch die Liebesgabensammelstelle in der Annagasse wurde nicht vergessen. Die Regale im Depot sind wohl gelichtet — aber die Vorräte dürfen hier nicht ausgehen. Denn immer wieder kommen Briefe aus dem Felde oder aus Spitälern — da fehlt's an Wäsche, da an Wein, an Zigaretten. Und alle wissen, daß sie nicht vergebens an der Tür des Sammelwagendepots pochen.

In einigen Wochen will der Sammelwagen eine Rundfahrt wieder aufnehmen — vorher aber will er sich einen genügenden Fonds an Bargeld verschaffen — denn Geld, das ist doch immer wieder das Lebenselement jeder Aktion. Geld braucht der Haus sammeldienst trotz aller freiwilligen Hilfe für Arbeitslöhne an arme Frauen, die die gespendeten Stoffe und Wolle zu Kleidern und Wäsche umwandeln. Geld braucht er für Porto und Versandkosten und vor allem zur Anschaffung, zur Ergänzung der Spenden, denn an manchen Artikeln, die heute schwer zu beschaffen sind und dennoch rauhen viel begehrt werden, wird es heuer wohl fehlen.

Dazu soll nun der große Basar helfen. Istern ist vor der Tür. Daheim rüsten sich die Menschen, einander durch kleine Geschenke Freude zu reiten — und draußen lügen sie sehnsüchtig nach den Gaben der Heimat aus und fragen sich, ob der „Osterbasar“ auch brav sein wird, wie das Christkindel, das ihnen mit Sammelwagens Hilfe so viel Schönes gebracht. Jeder wird beim Basar des Haus sammeldienstes und der „Dänischen Decken“ etwas finden, das ihm gefällt, das ihm und seinen Lieben Freude macht. Und dadurch, daß er hier kauft, hilft er an der Osterbescherung für jene mit, denen anstatt Osterglockenklang Kanonendonner bröhnt, zu denen unsre Sehnsucht und unsre Wünsche eilen, denen wir so gern unsre Liebe und unsre Dankbarkeit beweisen.